



DAFNA GAZIT/ISRAEL ANTIQUITIES

Die 10 wichtigsten Entdeckungen der biblischen Archäologie im Jahr 2022

- Mitarbeiterstab der Posaune
- [27.04.2023](#)

Die Häufigkeit, mit der das Land Israel neue archäologische Funde zur Untermauerung der Bibel ans Licht bringt, ist immer wieder erstaunlich. Und das Jahr 2022 war keine Ausnahme! Im Folgenden finden Sie eine Liste der unserer Meinung nach 10 wichtigsten Funde des Jahres 2022. Die Leser können mehr über jedes dieser sensationellen Artefakte auf unserer Website, ArmstrongInstitute.org, erfahren.

10. Grabmal aus der Ramessidenzeit

Im September wurde die Decke eines 3300 Jahre alten unterirdischen Grabes von Bauarbeitern unbeabsichtigt aufgebrochen. Diese überraschende Entdeckung wurde am Palmahim-Strand gemacht, einem bei Touristen und Einheimischen beliebten Strand. Im Inneren des Grabes fanden Archäologen der Israelischen Altertumsbehörde (IAA) eine Fülle von Artefakten – vollständige Gefäße, Bronzewerkzeuge, Waffen und Skelette –, die in Form einer zeremoniellen Bestattung angeordnet waren. Dieses Grab stammt aus dem 13. Jahrhundert v. Chr., der Zeit von Ramses II. Die Tatsache, dass das Grab ungestört war und in der Antike nicht geplündert wurde, macht es zu einer Goldgrube für Historiker, die sich für die späte Bronzezeit interessieren. Vielleicht wird das Grab weiteres Licht auf die chronologisch verwandte Zeit der Richter werfen.

9. Richter-Ära Bleihandel

Vor der Küste von Caesarea wurde ein antikes Schiffswrack entdeckt, das einen Hort von Bleibarren enthielt. Im Februar stellten Prof. Naama Yahalom-Mack und Prof. Yigal Erel ihre Isotopenanalyse der Barren vor und kamen zu dem Schluss, dass das Blei auf der italienischen Insel Sardinien abgebaut wurde. Die Barren sind mit zyprischen minoischen Markierungen versehen, wie sie in der späten Bronzezeit (1550-1200 v. Chr.) verwendet wurden. Die Forscher kamen zu dem Schluss, dass zwischen den beiden Völkern umfangreiche Handelsbeziehungen bestanden, die den Transport von Rohstoffen zum Ziel hatten. Diese Entdeckung steht im Zusammenhang mit der Entdeckung eines anderen Schiffswracks an der Küste Israels im Jahr 2019, das aus demselben Zeitraum stammt. In diesem Fall waren die Barren (Zinn anstelle von Blei) in Cornwall, England, abgebaut worden.

Diese Entdeckungen passen zu Passagen wie Richter 5, 17, wo die Prophetin Debora die Stämme Dan und Asser beschreibt, die sich in Schiffen aufhielten und Häfen besetzten. In 5. Mose 33 wird auch beschrieben, dass der Stamm Asser mit „Barren“ aus verschiedenen Metallen arbeitete.

8. Der Ismael -Papyrus

Der Ismael-Papyrus ist ein Fragment der Schriftrolle vom Toten Meer, das im September von Prof. Shmuel Ahituv und der IAA wiederentdeckt wurde. Das Fragment gehörte einem anonymen Amerikaner, der in Montana lebt! (Das Artefakt wurde ihm von seiner Mutter geschenkt.) Dieses Papyrus ist eines von nur drei entdeckten Fragmenten, die aus der Zeit des Ersten Tempels stammen, wie anhand der Kohlenstoffdatierung und der paläo-hebräischen Schrift festgestellt wurde. Die vier Textzeilen auf dem fragmentarischen Papyrus enthalten den Namen „Ismael“ sowie Zeilenfragmente mit den Worten „schicke nicht“, „weine ihm nach“ und „keine Hilfe“. Dieser Fund könnte mit einer Bulla mit der Inschrift „Gehört Ismael, dem Sohn des Königs“ in Verbindung gebracht werden.

In Jeremia 40 wird ein Mann namens Ismael beschrieben, der zur Zeit des Falls von Jerusalem auf der Bildfläche erschien. Dieser Mann stürzte Gedalja, den ersten Statthalter von Juda unter Babylon. Jeremia 40 berichtet, dass dieser Ismael „aus dem königlichen Geschlecht“ war und von diesem östlichen Ort aus versuchte, eine Gruppe von Juden gefangen zu nehmen und nach Ammon zu treiben. Es ist möglich, dass sich dieses Papyrusfragment auf dieselbe Person bezieht.

7. Hiskias Schleusentor

Jahrzehntelang haben Wissenschaftler darüber gerätselt, wie der Hiskia-Tunnel das Wasser von der Gihon-Quelle in den Teich Siloam umleiten konnte, ohne den wichtigen oberen Teich vollständig zu entleeren. Im April veröffentlichten die Forscher Aryeh Shimron, Vitaly Gutkin und Vladimir Uvarov Ergebnisse, die dieses Rätsel lösen, indem sie vermuten, dass der Wasserstand im Tunnel durch ein Schleusentor reguliert wurde – eine vertikale Schiebetür, die den Wasserfluss reguliert. Shimron, Gutkin und Uvarov schrieben: „Wir haben nach einem solchen Damm an der idealen, vielleicht einzigen Stelle gesucht, an der eine solche Struktur effektiv funktionieren könnte, und wir haben physische Beweise für eine möglicherweise bewegliche Sperrwand (Schleuse) an genau dieser Stelle gefunden.“ Diese Stelle im Tunnel hat eine ungewöhnlich hohe Decke (die für ein solches Tor notwendig ist), mit alten Eisenbolzen, die in die Felswände eingelassen sind und Spuren eines versteinerten Holzrahmens aufweisen. In der Nähe des Tunnels wurde auch ein vertikaler Schacht zur Oberfläche gefunden, der erklärt, wie das Tor mit Hilfe von Seilen hoch- und heruntergelassen wurde. Wasserleitungen innerhalb des Tunnels deuten darauf hin, dass verschiedene Wasserstände (viel höher als heute) über lange Zeiträume aufrechterhalten wurden, was auf eine künstliche Regulierung und fortgesetzte Nutzung des Wassers der Gihon-Quelle an der Quelle im Oberen Becken und nicht nur ganz unten in der Stadt im Siloam-Becken hinweist.

Die Untersuchung trägt dazu bei, unser Wissen über die technische Brillanz des Hiskia-Tunnels zu erweitern. Die Forscher kommen außerdem zu dem Schluss, dass Hiskias Schleusentor „nach unserem besten Wissen das älteste bekannte Schleusentor“ ist.

6. Gefäße mit Vanillegeschmack aus der Zeit Jeremias

Im März veröffentlichten Forscher der Universität Tel Aviv und der IAA die Ergebnisse der chemischen Analyse großer Vorratsgefäße, die bei Ausgrabungen auf dem Parkplatz der Davidstadt Givati entdeckt wurden. Die Gefäße stammen aus den Jahren kurz vor der babylonischen Zerstörung Jerusalems (586 v. Chr.). Die Analyse der Gefäße ergab, dass die Eliten Jerusalems Wein tranken, der mit Vanille angereichert war, von der sich Spuren auf den Gefäßen fanden. Diese Entdeckung war eine Überraschung. Vanille, so heißt es in der Pressemitteilung, „war in der Alten Welt vor der Ankunft von Kolumbus überhaupt nicht bekannt“.

In der Bibel wird Vanille nicht direkt erwähnt, aber es ist von gewürztem Wein die Rede (Hohelied Salomos 8, 2; Jesaja 49, 26). Der Prophet Jeremia, der zur gleichen Zeit schrieb, in der diese Gefäße verwendet wurden, bezieht sich auf die Weinschwemme in der Stadt kurz vor ihrer Zerstörung. „... So spricht der Herr, der Gott Israels: Alle Krüge werden mit Wein gefüllt. Und wenn sie zu dir sagen: Wer weiß das nicht, dass alle Krüge mit Wein gefüllt werden?, so antworte ihnen: So spricht der HERR: Siehe, ich will alle, die in diesem Lande wohnen ... und will einen am andern, die Väter samt den Söhnen, zerschmettern, spricht der HERR, und will weder schonen noch barmherzig sein und sie ohne Mitleid verderben. Hört und merkt auf und seid nicht so hochfahrend ... Weil du mich vergessen [hast] ...“ (Jeremia 13, 12-15, 25). Die Entdeckung dieser enormen Menge zertrümmerter Weingefäße in diesem „Weinkeller“ – in einem Raum, der, wie die Archäologen, die sie fanden, feststellten, „so voll [mit Weingefäßen] war, dass es schwer zu verstehen war, wie sich Menschen darin bewegen konnten“ – was auf eindrucksvolle Weise auf die Worte aus dem Buch Jeremia hinweist.

5. Davidstadt-Embleme

Im September gaben Prof. Yuval Gadot und Dr. Yiftah Shalev die Entdeckung von etwa 1500 Fragmenten fein verzierten Elfenbeins bekannt, das von Elefantenstoßzähnen stammt (eine Substanz, die damals als wertvoller als Gold galt). Dieses Elfenbein wurde auch bei den Ausgrabungen auf dem Parkplatz der Davidstadt Givati gefunden. Die Elfenbeine stammen aus der Zeit des Ersten Tempels und weisen Anzeichen dafür auf, dass sie bei der Zerstörung durch die Babylonier im Jahr 586 v. Chr. zermahlen und verbrannt wurden.

Es ist das erste Mal, dass solche Elfenbeine – die von anderen königlichen Orten wie Assyrien, Phönizien und Samaria

bekannt sind – in Jerusalem entdeckt wurden. „Wir waren uns der Bedeutung und Zentralität Jerusalems in der Region in der Zeit des Ersten Tempels bereits bewusst, aber die neuen Funde verdeutlichen, wie wichtig die Stadt war und stellen sie in eine Reihe mit den Hauptstädten Assyriens und Israels“, schrieb Schalew.

Gadot und Shalev vermuten, dass diese Elfenbeine „ursprünglich in einen Couchthron eingelegt“ waren. Auch dies stützt den biblischen Bericht aus dieser Zeit. In 1. Könige 10, 18 heißt es, dass Salomo „einen großen Thron von Elfenbein [machte] und ihn mit dem edelsten Gold [überzog]“. Und in Amos 6, 4 verurteilt der Prophet die Reichen und Könige sowohl in Samaria als auch in Zion, die „auf elfenbeingeschmückten Lagern [oder Thronbetten]“ liegen.

4. Hiskias Monumentalinschrift

Im Oktober präsentierten der Archäologe Eli Shukron und der Epigraphiker Prof. Gershon Galil das Ergebnis einer neuen RTI-Untersuchung (Reflectance Transformation Imaging--Reflektions-Transformations-Bildgebung) einer fragmentarischen Steininschrift, die 2007 entdeckt worden war. Die zweizeilige Inschrift aus dem achten Jahrhundert v. Chr., die in einem Abfallhaufen in der Nähe eines Tümpels entdeckt wurde, der mit dem Hiskia-Tunnel verbunden ist, lautet: „[H]zqyh ... [b]rkh“, übersetzt als „[Hi]skias ... [T]eich“.

Galil stellte fest, dass „dies das erste Mal ist, dass ein monumentaler hebräischer Text die Leistungen eines Königs erwähnt“, ähnlich wie „monumentale“ Inschriften (Stelen), die anderswo in der antiken Welt gefunden wurden. Das Fragment selbst ist zwar eher klein (handgroß), aber die große Schrift deutet darauf hin, dass es tatsächlich zu einer bedeutenden Inschrift im Monumentalstil gehörte. Galil und Shukron glauben, dass das Fragment mit einem anderen Stück zusammengehört, das 1978 nicht weit entfernt entdeckt wurde. Dieses Fragment ist mit dem Wort „siebzehnter“ beschriftet. Die Archäologen glauben, dass diese Inschriften den Bau von Hiskias Wasserwerk im 17. Jahr seiner Herrschaft belegen.

In 2. Könige 20, 20 heißt es: „Was mehr von *Hiskia* zu sagen ist und alle seine tapferen Taten und *wie er den Teich* und die Wasserleitung [Hiskias Tunnel] gebaut hat, durch die er Wasser in die Stadt geleitet hat, siehe, das steht geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.“ Galil vermutet, dass ein solcher Text von einer bereits vorhandenen monumentalen Inschrift abgeschrieben worden sein könnte.

3. Kamm-Inschrift von Lachisch

Im Jahr 2016 wurde bei Ausgrabungen in Lachisch ein wunderschöner Elfenbeinkamm entdeckt. Es dauerte fünf Jahre, bis Experten eine flache Inschrift auf dem Kamm entdeckten. Im Oktober wurde bekannt gegeben, dass die Inschrift als der früheste bekannte alphabetische Text identifiziert wurde, der jemals in Israel gefunden wurde. Die Inschrift, die auf etwa 1700 v. Chr. datiert wird, besteht aus 17 Buchstaben, die sieben Wörter bilden: „Möge dieser Stoßzahn die Läuse in Haar und Bart ausrotten“.

„Dies ist der erste Satz, der jemals in der kanaanitischen Sprache in Israel gefunden wurde“, sagte Prof. Yosef Garfinkel, Kodirektor der Ausgrabungen in Lachisch. Der Kamm ist eine großartige Entdeckung, denn er beweist, dass es bereits vor der Zeit, in der die Tora laut Bibel geschrieben wurde, eine aktive, alphabetische semitische Sprache gab. Die Satzgrammatik bestätigt auch eine bestimmte grammatikalische Verwendung in der Bibel, von der man bisher annahm, dass sie ein Zeichen für eine späte Autorenschaft sei (siehe ArmstrongInstitute.org/783).

2. Architektur der Stiftshütte von Shiloh

Im vergangenen Sommer entdeckten Dr. Scott Stripling und sein Team von Associates for Biblical Research (Mitarbeiter für Bibelforschung), was sie für den nördlichen Toreingang von Tel Shiloh halten, in der Nähe des Ortes, an dem die Stiftshütte während der Zeit der Richter gestanden haben dürfte. „Das ist wichtig, weil der Hohepriester Eli im Tor von Silo gestorben ist“, so Stripling. „Wir haben das Tor entdeckt, von dem wir glauben, dass es in 1. Samuel 4 erwähnt wird.“ Stripling hat in Tel Shiloh eine Reihe von Entdeckungen aus der späten Bronzezeit gemacht, die mit der Stiftshütte zusammenhängen, darunter die Hörner eines Altars, Knochen von Opfertieren und Granatäpfel aus Keramik (z. B. 2. Mose 27, 2; 28, 34). Darüber hinaus hat Striplings Team in diesem Jahr ein Fundament ausgegraben, dessen Größe und Ausrichtung mit den biblischen Details der Stiftshütte übereinstimmt, sowie Lagerräume (wahrscheinlich für den Zehnten), die das Fundament der Stiftshütte umgeben. „All dies zusammen deutet induktiv darauf hin, dass wir das sehen, was in der Bibel steht“, schrieb Stripling.

1. Fluchtafel des Berges Ebal

Die Fluchtafel vom Berg Ebal wird als eine der wichtigsten Entdeckungen in der Geschichte der biblischen Archäologie bezeichnet. Diese *Blei-Defixio* (Fluchtafel) wurde 2019 an der spätbronzezeitlichen Stätte von Josuas Altar auf dem Berg Ebal ausgegraben. Die Übersetzung des darin enthaltenen Textes wurde im März veröffentlicht und enthüllt einen antiken Text, der „Jahrhunderte älter ist als jede bekannte hebräische Inschrift aus dem alten Israel.“

Auf der Tafel steht: „Verflucht, verflucht, verflucht – verflucht vom Gott JHWH; du wirst verflucht sterben; verflucht wirst du sicher sterben; verflucht von JHWH – verflucht, verflucht, verflucht.“

Eines der bemerkenswertesten Elemente der Tafel ist, dass sie eine Form des Tetragrammaton-Namens Gottes, JHWH

(Jahwe), in Verbindung mit einer anderen Form des Namens, *El*, erwähnt. Die Verwendung dieser beiden Namen für ein und dieselbe *Gottheit* widerlegt eine wichtige Grundlage der minimalistischen Dokumentationshypothese. Minimalisten argumentieren, dass die Bibel eine Zusammenstellung von Schriften aus späteren Zeiten von verschiedenen heidnischen Autoren war, die zwei verschiedene Götter anbeteten, *Jahwe* und *El/Elohim*.

Noch bemerkenswerter ist, dass die Tafel die „Verfluchungs“-Zeremonie illustriert, die zur Zeit der israelitischen Eroberung auf dem Altar des Berges Ebal stattfand. Dieses Ereignis wird in den Büchern 5. Mose und Josua ausführlich beschrieben. „Wenn dich nun der Herr, dein Gott, in das Land bringt, in das du kommen sollst, es einzunehmen, so sollst du den Segen sprechen lassen auf dem Berge Garizim und *den Fluch auf dem Berge Ebal*... Damals baute Josua dem Herrn, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal, wie Mose, der Knecht des Herrn, den Israeliten geboten hatte ...“ (5. Mose 11, 29; Josua 8, 30-31).

Dies sind nur einige der beeindruckenden Entdeckungen, die in diesem Jahr in der Welt der biblischen Archäologie gemacht wurden. Zu den anderen zählen die Entdeckung von fast 1000 versteinerten Parasiteneiern unter einer 2700 Jahre alten Palasttoilette in Armon HaNatziv, darunter auch Schweinebandwürmer (was mit der zeitgleichen Passage in Jesaja 65, 4 übereinstimmt, in der der Verzehr von so etwas zu jener Zeit verurteilt wird); ein Bauerndorf aus der Zeit Davids und der Hasmonäer an einem Ort namens Horvat Assad im Stammesgebiet von Naphtali (eine Region, die laut 1. Chronik 12, 41, die Region David „in Menge“ belieferte); neue Beweise für die weit verbreitete Tätowierung ägyptischer Frauen und Prostituirter (vergleiche 3. Mose 19, 28-29); und neue Beweise dafür, dass die alten Ägypter ihre Sklaven brutal brandmarkten.

Insgesamt war dies ein faszinierendes und aufschlussreiches Jahr für die biblische Archäologie. Was wird das Jahr 2023 bringen?